

KZBV-JAHRBUCH 2015

Der Gewinn je Praxisinhaber steigt, die Zahl der angestellten Zahnärzte auch

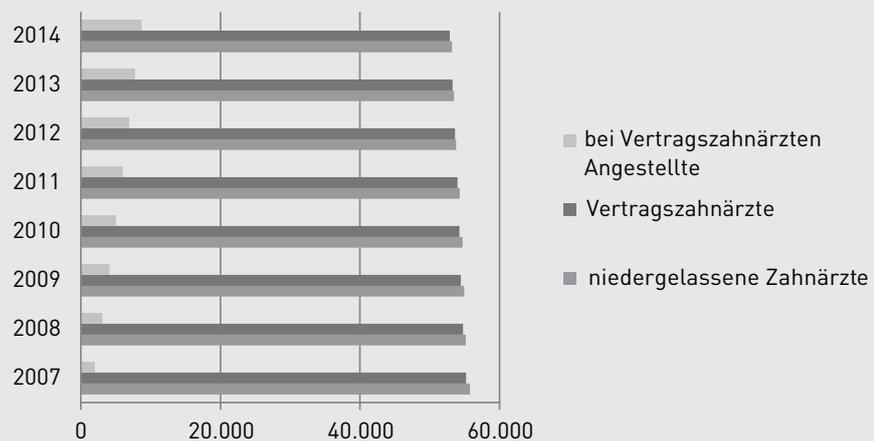
von Dr. Detlev Nies, öff. best. u. vereid. Sachverständiger für die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen, und Diplom-Volkswirtin Katja Nies, Köln

Der Trend zu steigenden Gewinnen je Praxisinhaber setzt sich fort, ebenso der Trend zu immer mehr angestellten Zahnärzten. Dies sind zwei wesentliche Ergebnisse aus dem zur Jahreswende erschienenen KZBV-Jahrbuch 2015. Neben diesen bietet das Jahrbuch viele weitere Daten, Fakten und Analysen zur vertragszahnärztlichen Versorgung. ZP berichtet über die wirtschaftlich wichtigsten Eckdaten.

Entwicklung der Zahnärztezahlen

Seit dem Inkrafttreten des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes im Jahre 2007 ist ein ungebrochener Trend zu angestellten Zahnärzten festzustellen. Dieser Trend wird sich vermutlich in diesem Jahr verstärken, denn seit Jahresbeginn ist es möglich, rein zahnärztliche MVZ zu betreiben. In der folgenden Grafik können Sie diesen Trend erkennen.

Entwicklung der niedergelassenen Zahnärzte



Quelle: Dr. Nies & IWW Institut 2016

Rückgang bei den Vertragszahnärzten, insgesamt aber mehr Zahnärzte

Die Differenz zwischen der Zahl der niedergelassenen Zahnärzte und der Zahl der Vertragszahnärzte ist durch die in reiner Privatpraxis niedergelassenen Zahnärzte verursacht. Die Zahl der Vertragszahnärzte ist von 55.223 in 2007 auf 52.859 in 2014 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der bei Vertragszahnärzten angestellten Zahnärzte von 1.986 auf 8.398 angestiegen. Damit hat sich die Gesamtzahl der an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden Zahnärzte um 4.048 erhöht.

Überschussrechnung je Praxisinhaber

Durchschnittlich haben sich Umsätze, Kosten und Gewinne in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

■ **Tabelle 1a: Umsatz, Kosten und Gewinn – Deutschland**

Jahr	Umsatz [Euro]	Kosten [Euro]	in % vom Umsatz	Gewinn [Euro]	in % vom Umsatz
2009	377.840	256.948	68,0	120.892	32,0
2010	393.545	268.137	68,1	125.408	31,9
2011	407.392	276.981	68,0	130.411	32,0
2012	422.363	283.762	67,2	138.601	32,8
2013	446.800	297.900	66,7	148.900	33,3

Der Gewinn je Praxisinhaber ist in Gesamtdeutschland in 2013 im Vergleich zum Vorjahr um stolze 7,4 Prozent gestiegen. Da der Umsatz stärker gestiegen ist (5,8 Prozent) als die Kosten (5,0 Prozent), konnte dieser erfreuliche Gewinnanstieg verzeichnet werden. Es handelt sich hierbei allerdings um nicht inflationsbereinigte Zahlen.

Gewinnsteigerung um 7,4 Prozent gegenüber Vorjahr

In den alten Bundesländern ergibt sich folgendes Bild:

■ **Tabelle 1b: Umsatz, Kosten und Gewinn – alte Bundesländer**

Jahr	Umsatz [Euro]	Kosten [Euro]	in % vom Umsatz	Gewinn [Euro]	in % vom Umsatz
2009	397.805	272.193	68,4	125.612	31,6
2010	414.643	283.861	68,5	130.782	31,5
2011	429.499	293.377	68,3	136.122	31,7
2012	444.562	299.924	67,5	144.638	32,5
2013	471.100	315.500	67,0	155.600	33,0

In den alten Bundesländern sind somit die Gewinne in 2013 im Vergleich zu 2012 um rund 7,6 Prozent gestiegen. Die Kostenquote ist etwas höher als im Gesamtdurchschnitt. Das wird aber durch die höheren Umsätze überkompensiert, sodass die Gewinne insgesamt etwas höher sind.

Im Jahr 2013 belief sich das arithmetische Mittel des Gewinns auf 155.600 Euro; 43 Prozent der Zahnärzte in den alten Bundesländern erzielten einen höheren und 57 Prozent einen niedrigeren Gewinn. Der Median (Zentralwert) des Gewinns lag in 2013 hingegen bei 141.000 Euro; d. h. 50 Prozent der Zahnärzte verdienten weniger und 50 Prozent verdienten mehr als 141.000 Euro. Der im Vergleich zum Median um 14.600 Euro höhere arithmetische Mittelwert erklärt sich dadurch, dass dieser durch einige besonders hohe Gewinne nach oben gezogen wird.

Arithmetischer Mittelwert: 155.600 Euro; Median: 141.000 Euro

Die entsprechende Tabelle für die neuen Bundesländer zeigt folgende Zahlen:

■ **Tabelle 1c: Umsatz, Kosten und Gewinn – neue Bundesländer**

Jahr	Umsatz [Euro]	Kosten [Euro]	in % vom Umsatz	Gewinn [Euro]	in % vom Umsatz
2009	283.028	184.551	65,2	98.477	34,8
2010	293.250	193.387	65,9	99.863	34,1
2011	301.619	198.531	65,8	103.088	34,2
2012	315.875	206.234	65,3	109.641	34,7
2013	329.300	212.900	64,7	116.400	35,3

Ostdeutschland:
Anstieg der Gewinne
um 6,2 Prozent

Die Umsätze in den neuen Bundesländern liegen nach wie vor unter denen der alten Bundesländer, aber auch die Kosten und die Kostenquote. Der Umsatz stieg in 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Prozent und der Gewinn um 6,2 Prozent. 58 Prozent verdienten weniger als das arithmetische Mittel von 116.400 Euro und 42 Prozent verdienten mehr. Der Median lag in 2013 bei 104.700 Euro.

Durchschnittsgewinn
im Osten rund ein
Viertel niedriger

Geringfügig vergrößert hat sich der Unterschied beim Durchschnittsgewinn der Zahnärzte in den neuen Bundesländern im Vergleich zu den alten Bundesländern: Der Durchschnittsgewinn war 2013 um 25,2 Prozent niedriger (2012 waren es 24,2 Prozent). Mit ein Grund hierfür dürften die geringeren Umsätze aus Privatleistungen in den neuen Bundesländern sein.

Erlös- und Kostenstruktur

In den Jahren 2009 bis 2013 stellen sich die Erlös- und Kostenstrukturen einer durchschnittlichen Zahnarztpraxis in den alten und den neuen Bundesländern wie folgt dar (Angaben zu den neuen Bundesländern in Klammern):

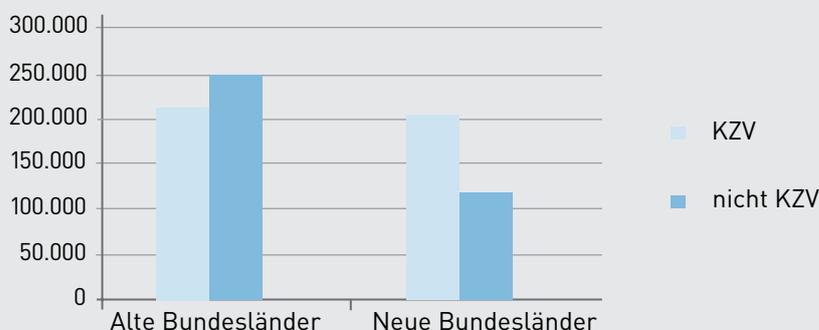
■ **Tabelle 2: Erlös- und Kostenstruktur je Praxisinhaber**

Jahr	Anteil an den Gesamteinnahmen (in %)		Anteil an den Gesamtausgaben (in %)			
	KZV	nicht über KZV	Personal	Fremdlabor	Material	Sonstige
2009	48,7 (63,9)	51,3 (36,1)	33,7 (29,9)	28,1 (32,3)	10,0 (8,8)	28,2 (29,0)
2010	48,5 (63,5)	51,5 (36,5)	34,2 (30,0)	27,6 (32,7)	10,1 (8,7)	28,1 (28,6)
2011	47,3 (62,5)	52,7 (37,5)	34,7 (30,4)	26,9 (33,0)	10,3 (8,4)	28,1 (28,2)
2012	46,5 (61,4)	53,5 (38,6)	35,5 (31,3)	26,6 (31,9)	10,3 (8,5)	27,6 (28,3)
2013	46,6 (62,9)	53,4 (37,1)	36,4 (32,8)	26,1 (30,2)	10,2 (8,5)	27,3 (28,5)

Im Osten werden
deutlich weniger
Privatleistungen
abgerechnet

Der Trend hin zu größeren Umsatzanteilen, die nicht über die KZV abgerechnet werden, hat sich in 2013 nicht weiter fortgesetzt. Auffallend ist jedoch, dass der Anteil der Privatleistungen in den alten Bundesländern weit über denen in den neuen Bundesländern liegt. Grafisch stellt sich dies wie folgt dar:

Umsatzstruktur (KZV – nicht KZV) in 2013



Grafik: Dr. Nies / IWW Institut

Arbeitszeit und Stundensätze in 2013

Nachdem 2012 das erste Mal seit 2008 die wöchentlichen Behandlungsstunden in den alten und neuen Bundesländern gleiche Werte aufwiesen, sind für 2013 wieder etwas höhere Werte für die alten Bundesländer festzustellen:

Leicht höhere Werte
im Westen

■ **Tabelle 3: Arbeitszeit und Stundensätze 2013 (vor Steuern)**

	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
Behandlungsstunden pro Woche	34,4	34,1
Behandlungsstunden pro Jahr (bei 42 Wochen Jahresarbeitszeit)	1.445	1.432
Arbeitsstunden inkl. sonstige Arbeitszeit pro Woche	47,4	45,8
Arbeitsstunden inkl. sonstige Arbeitszeit pro Jahr	1.990	1.924
Praxisumsatz inkl. Fremdlabor	471.100 Euro	329.300 Euro
Praxiskosten inkl. Fremdlabor	315.500 Euro	212.900 Euro
Praxiskosten je Behandlungsstunde	218 Euro	149 Euro
Praxisgewinn	155.600 Euro	116.400 Euro
Praxisgewinn, bezogen auf die Behandlungsstunde	108 Euro	81 Euro
Praxisgewinn, bezogen auf die Arbeitsstunde inkl. sonstige Arbeitszeit	78 Euro	60 Euro

FAZIT | Die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte nimmt seit 2007 kontinuierlich ab – bei gleichzeitig steigender Zahl angestellter Zahnärzte. Die Gesamtzahl der Zahnärzte im GKV-Bereich steigt weiter an, weil die Zahl der angestellten Zahnärzte schneller zunimmt als die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte abnimmt.

Die Möglichkeit, Privatleistungen abzurechnen, ist in den neuen Bundesländern wegen der geringen Zahl von Privatpatienten weniger gegeben als in den alten Bundesländern. Das dürfte den nach wie vor bestehenden Unterschied bei den Gewinnen teilweise erklären. Ein weiterer Erklärungsansatz ist, dass in den neuen Bundesländern weniger hochwertige Prothetik und auch weniger Implantate nachgefragt werden als in den alten Bundesländern.

Leistungen werden
unterschiedlich stark
nachgefragt

WEITERFÜHRENDER HINWEIS

- Das Jahrbuch 2015 können Sie auf der Website der KZBV komplett herunterladen.